



Budapest d. 12. Febr. 1908

Lieber Freund! Ich habe den II. Bd. von Browne's
Persischer Literaturgeschichte noch nicht gesehen. Sie
sind der erste, durch den ich etwas über das
Buch erfahren habe. Es ist mir ganz unbegreiflich,
dass mir B. seit Juni 1904 keine Zeile geschrie-
ben hat und auch einige Erinnerungen von mir seitdem
— wenigstens kürzerlich — unberührt gelassen hat.
Der Beginn dieser Vernachlässigung coincidiert mit
meinem Besuch in Cambridge, Anfangs 1904. Ich
kann mir nicht vorstellen, dass die damals persönli-
che Begegnung ihn Ursache zur Verstimmung gegeben hätte.
Er ist ein viel zu benutzigerer Charakter, als dass
ich nicht voraussetzen sollte, dass er mir dies auch offen
sagen sollte. Er hat mir auch, obwohl ich sonst eher

seiner Publikationen von ihm (schill, des II. Bd. der
Literary History nicht gewacht; wohl habe ich an-
läßlich (durch Vereinfachung Drills) den III. Bd.
des Aufs. in keinem Namen erhalten. Aber, wie gesagt,
trotz mancher durch mich geschehenen Selbstenheit, kein
Strebenswörterchen von ihm selbst. Ich kann mir, ~~dem~~
in Hinsicht auf unsere Verhältnisse, seit 1891, diese
Werbung nicht erklären und will mich mein Verant-
wortung machen, indem ich ihm irgend einen
Separatdruck sende. Ein Brief kann ich ihm
nicht schreiben, solange er selbst nicht wieder näher
kommt. Sie sehen, ich kann jetzt ~~den~~ nicht der
Verbindungsdrath zwischen Ihnen beiden sein, es sei
denn, dass mir B. ein Zeichen giebt, dass seine Ab-
wendung bloss Scheinbar ist und dass unser Ver-
hältnis keine Störung erlitten hat. Übrigens

glaube ich nicht, dass er Sie absichtlich entzweien
geht. Ich kann ihn von einer ganz anderen Seite;
er ist ja immer voller Würdigung gegen Vorgänger und
Vorarbeiten und frei von jeder persönlichen Kleinlich-
keit. Wir wollen also eine Zeit abwarten. Denn
ich kann mir nicht vorstellen, dass er mir gram
ist; ich habe ihm keinen Schaden beige gegeben und
auch ^{an} ~~ja~~ irgend einen Tratsch ist, wenigstens für meine
eigene Gewissen, nicht zu denken.

Ich bin gar nicht wohl; immer voller Aufregung,
Leblosheit. An produktive Arbeit habe ich wieder
schon lange nicht denken können. Ich entschäufte mich
jetzt mit der Lektüre der ästhetischen Lehrbuch von
H. Lott, 6 Bde, von denen ich jetzt bereits in
dritten Theil. Mein Material vermehrt sich dabei;

aber es ist doch nicht eigentliche Arbeit. Ich schleppe
meine ganze Vergangenheit, die bösen Lypsen drei Jahr
gehaut, wie ein Bleiswirl meine Seele, mit mir
und das lässt mich nicht zu ruhigen Gleichgewicht
der Seele kommen. Können Sie sich in einem der
schrecklichen Zustand meines Gemüthes hinein-
denken?

Ich dachte mir, die Untersiede-
lung Ihres grossen Landmannes Mr. Bryce nach
Amerika wird Ihnen nicht unangenehm sein. Am Ende
können Sie Beziehungen zu ihm gewinnen, die für Ihre
Zukunft von Einfluss sind. Ja, wenn man noch von
Zukunft sprechen kann! Ich, armer Mensch, bin
ein Bürger der Vergangenheit, und leide vor ein
schreckliches Martyrium. Vielleicht bringt mir der
Sommer einige Frische. Wir jagen in Nevada wieder

in die Gartenwohnung in der Nähe der Stadt, wo
wir auch in den letzten zwei Sommern gehaust haben.
Ich setze meine Hoffnung auf die Waldheide und die
Bewegung in dem umfänglichen Gebirge. يا جليل
Südel. Und dazu muss ich freilich ein skeptisches,
wenig mit Hoffnungsleeres يا الله sehen!

Auch die Korrespondenzen an den يا الله sind
mit in hohem Grade widerlich. Die Sachen, die ich
dort verkaufte, haben aufgehört, mich zu interes-
sieren. Und es ist eine Folter, an Dingen zu korrespondieren,
denen man apathisch gegenübersteht. Ja, vor 5-6
Jahren, als ich die Dinge erbitete, haben Sie mich
hoch angeregt; aber jetzt geht mich so vieles fort
von ihnen. Mit Herrn Wadell in Leipzig be-
steht ich wieder einen Briefwechsel. Mir ist sein

Arbeitsprogramm nicht ganz klar. Aber ich beschreibe
nicht, ihm zu raten, so will er kann. Aber er ist
ja in Leipzig in tüchtigen Händen und er selbst ist
ja, wie ich sehe, genug orientiert um bald ein
Centrum für sein wissenschaftliches Interesse zu finden.

Sie erhalten gleichzeitig ein kleines hors.
oeuvre von mir aus dem Gebiet der Ethnographie.
Was kommen Sie nach Europa? Schreiben Sie
mir doch näheres auch darüber. Bis dahin die
herzlichsten Grüße an Sie und Ihre Frau Gemahlin
auch im Namen meines Bräutigams.

Ihr stets ergebener

O. Goldzweig

